

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 59 (2016)

Artikel: SC Langenthal : 70 Jahre Triumphe, Tragödien und viel Leidenschaft
Autor: Ryser, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SC LANGENTHAL

70 Jahre Triumphe, Tragödien und viel Leidenschaft

Walter Ryser

Im Februar 2016 wurde der SC Langenthal 70-jährig. 70 Jahre leidenschaftlicher Eishockeygeschichte, mit unzähligen Erfolgen, vielen Triumphen, aber auch Niederlagen, Enttäuschungen und unliebsamen Begleiterscheinungen. Eishockey wurde in Langenthal aber bereits vor über 70 Jahren gespielt. Aus zahlreichen Erzählungen, Medienberichten und Überlieferungen ist bekannt, dass Jahre vor der Gründung des Schlittschuhclubs in Langenthal Eishockey gespielt wurde. Die Wurzeln des SCL reichen bis in die dreissiger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. So tummelten sich die Kinder und Jugendlichen hauptsächlich auf dem Bleienbacher Moosseele. Aber auch der Sängeliweiher, die untern Langenthaler Wässermatten, der Eisweiher im Steckholzwald, wo die Bierbrauerei Baumberger Eis produzierte, wurden bei guten Bedingungen aufgesucht. Die ersten Ansätze für die Bildung einer Eishockeymannschaft brachte dann der Winter 1945. Langenthaler JUCA-Mitglieder (kaufmännische Lehrlinge) waren eingeladen, in Burgdorf, wo der Tennisplatz in eine Eisbahn verwandelt worden war, an einem Plauschmatch teilzunehmen. Der überraschende Sieg war ein grosser Ansporn für die jungen Burschen.

Erstes offizielles Heimspiel gegen Rohrbach

Der Winter 1945/46 trug zwei Hauptmerkmale: als erstes wurde auf der Rumimatte (Standort des ehemaligen Schwimmbades) durch das Bauamt der Gemeinde Langenthal eine richtige Natureisbahn errichtet. Dadurch wurde es der eben formierten Mannschaft möglich, ein erstes offizielles Spiel gegen den bereits bestehenden EHC Rohrbach auszutragen. Dieses Spiel endete 4:4 unentschieden. In zwei weiteren Spielen an den darauffolgenden Tagen gewannen die Langenthaler gegen den gleichen Geg-

Die Gründungszeit des SCL:

Die Gründerequipe aus dem Jahr 1946 (rechts) sowie eine Spielszene aus einem der ersten Freundschaftsspiele gegen Roggwil auf dem Roggwiler Schmittenweiher (unten). Zu den ersten Spielern gehörten (mit nebenstehendem Bild nicht identisch): Marcel Calame, Joseph Fries, Werner Fries, Ernst Fries, Paul Fries, Louis Hügli, Peter Mathys, Willy Mathys, Peter Mathys (Bruder von Willy).

Der erste SCL-Vorstand (ohne Bild) bestand aus den Herren Karl Annen, Hans Kläy (Präsident) und Alexander Möhr.



Die Mannschaft nach Gründung
um 1947



ner mit 4:2 und 4:1. Die relativ unerfahrene Langenthaler Mannschaft bezwangen die Rohrbacher, die damals zusammen mit den Roggwilern führend waren im Oberaargau. Mitten in diesem ersten «richtigen Eishockeywinter» schritt man dann zur eigentlichen Gründung des Schlittschuhclubs Langenthal. Im Tea Room Möhr an der Lotzwilstrasse, dessen Besitzer Alex Möhr seit seiner Davoser Zeit ein begeisterter Eishockeyaner war, wurde Hans Kläy zum ersten Präsidenten des SCL gewählt. Ein genaues Gründungsdatum lässt sich nicht festsetzen, der Club formte sich nach und nach. Statuten gab es keine, und man war froh um jeden, der sich irgendwie am Geschehen beteiligen wollte. Der junge Verein bestand nämlich aus kaum mehr als einem Dutzend Mitgliedern.

Spieleraufstand 1949

Auf die Saison 1947/48 hin trat der SC Langenthal dem Kantonalbernerischen Eishockeyverband (KBEHV) bei. Sportlich brachten die ersten beiden Winter auf dem Kreuzfeld auch noch einen Rivalenkampf gegen das

benachbarte Olten, den der SCL vor knapp 700 Zuschauern mit 8:3 für sich entschied. Wenige Tage später, am 3. Februar 1949, wurde eine zweite Mannschaft des SCL ins Leben gerufen. Durch die vielen Schwierigkeiten bei der Platzsuche entmutigt, verliessen einige Mitglieder während der Saison 1948/49 den Club. An einer Hauptversammlung am Ende jenes Winters wurde das weitere Bestehen des SCL von den übrig gebliebenen Spielern in Frage gestellt. Dem Vorstand mit Kläy an der Spitze standen elf Spieler gegenüber, die eine weitere Zusammenarbeit mit dem Bauamt ablehnten und den Antrag stellten, es sei abzuklären, ob in Schoren eine dauerhafte Natureisbahn erstellt werden könne. Der Vorstand, dessen Mitglieder ihr Verhältnis mit der Gemeinde nicht getrübt sehen wollten, trat geschlossen zurück. Von den verbleibenden Mitgliedern wurde Josef Fries zum Präsidenten gewählt. Er sollte sich ab sofort für eine Eisbahn in Schoren einsetzen. Aber erst im Juli 1952 wurde der Bau einer Natureisbahn in Schoren beschlossen.

Schweizermeister Serie B 1954

Dank dem schönen, aber kalten Winter 1952/53 wurde die erste Saison auf der neuen Natureisbahn am schattigen Waldrand in Schoren zum vollen Erfolg. Während sechs Wochen konnte Natureis hergestellt werden und der SCL schloss die Spielzeit mit einem Überschuss von 14'000 Franken ab. Alt und Jung hatten sich auf der Eisbahn getummelt und es kam ein richtiges Eisbahnfieber auf. Auch durfte der SCL nun endlich dem Schweizerischen Hockeyverband beitreten und erreichte in der damaligen «Serie B» (heutige 1. Liga) den vierten Rang. Auf die Saison 1953/54 hin löste Obrist Josef Fries als Präsident ab. Die Aufgaben des Präsidenten waren mit der neuen Natureisbahn umfangreicher geworden. So konnte sich Josef Fries jetzt mehr dem Training und dem Spiel zuwenden. Er besuchte deshalb auch einen Trainerkurs des Schweizerischen Eishockeyverbandes in Bern. Er führte den SCL in diesem Winter zum bisher grössten Erfolg in seiner jungen Geschichte, dem Schweizermeistertitel in der Serie B. Im Finalspiel wurden die GC-Senioren auf dem Zürcher Dolder mit 7:1 niedergerungen. So errang der SCL nach erst achtjähriger Vereinsgeschichte bereits einen Eishockey-Schweizermeistertitel, und Spieler

sowie der Vorstand durften als Auszeichnung eine Goldmedaille entgegennehmen. Dieser Erfolg löste in Langenthal eine riesige Begeisterungswelle für den Eishockeysport, aber auch für das Schlittschuhlaufen aus. Den Heimspielen auf der Eisbahn in Schoren hatten an den Sonntagnachmittagen zwischen 1200 und 1500 Zuschauer beigewohnt.

Die Mannschaft von 1954



In der Saison 1954/55 spielte der SCL also in der Serie A. Nun begannen auch die grossen und immer wieder hart umstrittenen Rivalenkämpfe gegen die Mannschaften von Rotblau Bern, Langnau und Kleinhüningen. Für den SCL ging es in den kommenden Wintern darum, sich in der Serie A zu behaupten. Dies gelang ohne Schwierigkeiten, der SCL erreichte stets Platzierungen in der vorderen Tabellenhälfte. Die Beteiligung des Publikums war aber nicht mehr so gross. Einerseits wollten sich die Matchbesucher nicht immer und immer wieder der oft sehr unzuverlässigen Witterung unterwerfen, andererseits war aber auch die Begeisterung der Anfangsjahre auf der neuen Eisbahn ganz einfach abgeflaut. Im Winter 1954/55 beispielsweise musste viermal neues Eis aufgebaut werden. Das Eis war bloss an 25 Tagen spielbar.

Ohne Niederlage aufgestiegen



Spiel auf der neu erbauten
Kunsteisbahn Schoren 1961

Am 5. März 1961 wurde von den Langenthaler Stimmbürgern ein Projekt für den Bau einer Kunsteisbahn in Schoren genehmigt. In einer Bauzeit von lediglich fünf Monaten wurde die 887'700 Franken teure Kunsteisbahn realisiert. Dies war gleichzeitig der Startschuss zu weiteren sportlichen SCL-Erfolgen, konnte man doch nun regelmässig trainieren und einen geordneten Spielbetrieb garantieren. Am 16. Dezember 1961 konnte die Kunsteisbahn in Betrieb genommen werden. Als Trainer hatte man für die erste «Kunsteissaison» Heinz Schranz verpflichtet. Sämtliche Meisterschaftsspiele vor der Eröffnung der Kunsteisbahn mussten auswärts ausgetragen werden. Trotzdem erreichte der SCL Ende der Saison den ersten Rang in seiner Erstliga-Gruppe. Dieser Rang berechnete zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen in die Nationalliga B. Chur und Genf waren jedoch für den SCL zu stark, und der Traum vom erstmaligen Aufstieg in die Nationalliga B war vorerst einmal ausgeträumt.

Die Saison 1962/63 brachte erneut den ersten Schlussrang. Der SCL hatte lediglich zwei Verlustpunkte hinnehmen müssen. Heinz Schranz hatte in dieser Saison als Spielertrainer gewirkt und seine Leute zu grossen Leistungen geführt. In den Aufstiegsspielen gelang ein Sieg gegen Kleinhüningen in Basel, doch der SCL scheiterte schliesslich an Küsnacht – beide Spiele gingen mit einem Tor Differenz verloren. Auf die Saison 1963/64 setzte sich der SC deutlich von seinen Gegnern ab und belegte am Schluss verlustpunktlos, mit einem Torverhältnis von 120:30 aus 14 Spielen den ersten Rang. In den Aufstiegsspielen wurde zuerst Tramelan mit 14:3 deklassiert und anschliessend Charrat in Martigny mit 6:2 bezwungen. Der so heiss ersehnte Aufstieg war endlich Tatsache geworden.

SCL-Wundersturm erzielt 50 von 64 Toren

Doch die Saison war noch nicht zu Ende, und für den SCL sollte noch ein weiterer Höhepunkt folgen. Im Spiel um den Schweizermeistertitel der 1. Liga realisierten die Obergeraargauer einen denkwürdigen Sieg, der in die Vereinsgeschichte einging. Im Tessin gewannen die Langenthaler die





Auf der früher noch offenen Kunsteisbahn war die Eisaufbereitung oft eine mühsame und aufwändige Angelegenheit, heute stehen dagegen zahlreiche nützliche Hilfsmittel zur Verfügung, mit der die Eisaufbereitung wesentlich effizienter erfolgt.



Partie gegen Lugano gleich mit 10:0 und feierten damit den zweiten Meistertitel der Vereinsgeschichte. Zu Beginn der Saison 1964/65 absolvierte der SC Langenthal sein allererstes NLB-Spiel. Auf der Kunsteisbahn in Schoren fanden sich zur Partie gegen Arosa, mit dem legendären Hansmartin Trepp, 3200 Zuschauer ein. Trepp zeichnete sich in diesem Spiel als dreifacher Torschütze aus. Aber beim SCL trafen gleich zwei Stürmer dreimal ins gegnerische Netz: Hermann Rieder und Heinz Schranz. Nach einem 0:2-Rückstand nach dem ersten Drittel steuerte auch der dritte Spieler im legendären SCL-Sturm, Toni Gerber, noch ein Tor bei, so dass es schliesslich zu einem 7:4-Sieg kam. Der Start in die erste NLB-Saison war vollauf gelungen. Dass dieser erste Sieg keine Eintagsfliege war, zeigte die Rangliste am Ende der Saison: Hinter dem verlustpunktfreien Aufsteiger Ambri belegte der SCL vor Arosa, Basel und Lugano den zweiten Platz. Im Torschützenklassement lag Hermann Rieder mit 35 Skorerpunkten (15 Tore/20 Assists) auf Platz zwei, Toni Gerber mit 31 (17/14) auf Platz sechs und Heinz Schranz mit 27 (18/9) auf Platz sieben. Der Langenthaler Wundersturm hatte nicht weniger als 50 der total 64 Tore geschossen.

Die fünfte Saison nach dem erstmaligen Aufstieg in die NLB wurde dem SCL zum Verhängnis. Trotz ansprechenden Leistungen unter Trainer Ro-

bert Steffen, der zwei Jahre zuvor Heinz Schranz als Trainer abgelöst hatte, rutschte die Mannschaft in der Saison 1968/69 in die Abstiegszone. Das letzte Spiel in Schoren – gegen Lugano – musste entscheiden. Alfio Molina im Tor der Tessiner hatte wohl die schmerzliche 0:10-Niederlage aus der Aufstiegssaison fünf Jahren zuvor noch nicht vergessen, er zauberte an diesem Abend noch und noch. So verlor der SCL diese wichtige Partie trotz klarer Überlegenheit am Ende noch mit 3:4. Die Equipe musste in den sauren Apfel eines unverdienten Abstiegs beißen. Trotz des sportlichen Misserfolges blieb die Mannschaft weitgehend zusammen und strebte in der darauffolgenden Saison den sofortigen Wiederaufstieg an. Zwar konnte der SCL immer an der Spitze mitspielen, doch erst unter dem Altinternationalen Rolf Diethelm als neuem Trainer erreichte man Ende Saison 1971/72 erneut den Gruppensieg. Beide Aufstiegsspiele gegen CP Fleurier gingen jedoch mit 1:2 und 2:3 knapp verloren. Am Ende der Saison 1973/74 war es wieder so weit: Nach dem Gruppensieg folgten die erneuten Aufstiegsspiele. Der erste Gegner war Montana-Crans, der gegen den SCL mit zwei Niederlagen (5:6 und 1:7) ausschied. Rotblau Bern war der nächste Gegner. Das erste Spiel in Bern ging mit 2:4 verloren. Für das Rückspiel auf der Kunsteisbahn Schoren war eine Zuschauertribüne errichtet worden. 3300 Personen wurden Zeugen, wie der SCL entfesselt aufspielte und die Stadtberner mit einer 14:3-Klatsche nach Hause schickte. Das nötige Entscheidungsspiel in Lyss, vor sehr vielen mitgereisten Langenthaler Fans, gewann der SCL ebenso sicher mit 8:2. Der SCL war zum zweiten Mal in die NLB aufgestiegen. Den Titel des Erstliga-Schweizermeisters konnte der SCL dieses Mal aber nicht erobern. Zug gewann die beiden Spiele mit 5:2 und 5:4.

Bob Hayes erster SCL-Ausländer

Zum ersten Spiel in der NLB empfing der SC Langenthal Nachbar und Rivale Olten. 3300 Zuschauer sahen einen 6:5-Sieg der Langenthaler, die damit einen erfolgreichen Start in die zweite NLB-Ära erlebten. Am Ende der Saison 1974/75 belegte der SCL den hervorragenden zweiten Platz in der Abstiegsrunde. Mit dem kanadischen Stürmer Bob Hayes spielte erstmals ein ausländischer Spieler in den Reihen des SCL. Auf die kommende Saison



Aufstiegs-Equipe 1974 NLB

hin gab es beim SCL einige wichtige, personelle Änderungen: Der Tschechoslowake Jiri Pleticha übernahm das Traineramt von Rolf Diethelm, der nach vierjähriger erfolgreicher Tätigkeit zurücktrat; James Stebe, ein amerikanischer Verteidiger, wurde Nachfolger von Bob Hayes auf dem Ausländerposten. Der SCL, dieses Mal in die Westgruppe eingeteilt, konnte sich mühelos für die Aufstiegsrunde qualifizieren, sorgte aber dann für negative Schlagzeilen, als er zahlreiche Spiele hintereinander verlor und Trainer Pleticha fristlos entliess. Spieler Toni Gerber trainierte jetzt die Mannschaft. Der SCL belegte den siebten Schlussrang mit nur fünf Punkten.

Die Spielzeit 1976/77 wurde zu einer richtigen Zittersaison für den SCL. Die neu unter dem kanadischen Spielertrainer Ted Snell (Verteidiger) stehende Mannschaft sicherte sich erst im zweitletzten Spiel der Abstiegsrunde den Ligaerhalt. Dieses Spiel dürfte bei vielen SCL-Fans noch in guter Erinnerung sein: Nach dem ersten Drittel lagen die Langenthaler gegen Olten bereits mit 0:3 in Rückstand. Der Abstieg schien Tatsache zu sein. Doch das zweite Drittel sah einen völlig veränderten SCL, der sechs Tore schoss und so den Grundstein zum 7:5-Erfolg legte. Auf die Saison 1977/78 hin trat Toni Gerber als Spieler zurück und wurde Trainer der ersten Mannschaft. Ted Snell wirkte weiterhin als Spieler und Trainerassistent. Die Meisterschaft verlief erfolgreich und der SCL belegte im Feld der 16 NLB-Mannschaften den guten sechsten Platz. Auf die Saison 1978/79 wurde erneut Heinz Stucker Präsident des SCL. Nach zahlreichen Abgängen war die Mannschaft schwächer als in der vorangegangenen Saison. Nur mit grossem Zittern konnte der Abstieg vermieden werden, der SCL belegte am Ende den 13. Platz.

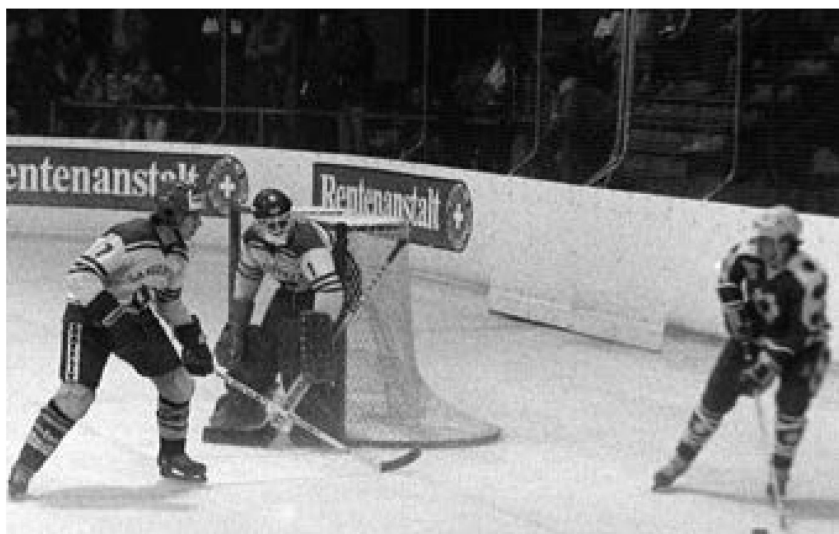
Erstes Spiel unter dem Schoren-Dach

Auf die Saison 1979/80 wurde die Nationalliga B wieder in zwei Gruppen unterteilt. Der SCL wurde in der Westgruppe Vierter und konnte dabei einige schöne Teilerfolge verbuchen. Am 14. Oktober 1980 spielte der SC Langenthal sein erstes Heimspiel auf der Kunsteisbahn Schoren unter Dach. Gegner waren die Young Sprinters Neuenburg, die gleich mit 7:1 besiegt wurden. Erstmals stellte der SCL neben Ted Snell einen zweiten

Ausländer an. Der Kanadier Eric Brubacher sollte den SCL-Sturm verstärken, konnte aber die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Im Laufe der Saison, als einmal mehr der Abstieg drohte, nahm der SCL noch den kanadischen Stürmer Bob Riess unter Vertrag, der vom deutschen Bundesligaklub Duisburg nach Langenthal wechselte und mit vielen spektakulären Auftritten und Toren massgeblichen Anteil am Ligaerhalt hatte.

Toni Gerber trat als Trainer zurück, und der SCL engagierte erstmals einen vollamtlichen Trainer, den Kanadier Jack Holmes. Damit hatte der SCL nun drei Ausländer in seinen Diensten: Den Trainer sowie die kanadischen Spieler Ted Snell und Chris Oddleifson (Stürmer), der neu nach Langenthal kam. Am 27. Februar 1982 schloss der SC Langenthal mit einem 4:4-Unentschieden zu Hause gegen Visp eine der wohl turbulentesten und ereignisreichsten Saisons der Vereinsgeschichte ab. Mit 38 Meisterschaftsspielen, drei Ausländern und einem Budget von gegen einer halben Million Franken war diese Saison sowohl in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht die bislang aufwendigste. Für die Saison 1982/83 zählte der SCL auf das gleiche Ausländertrio wie im Jahr zuvor. Die Mannschaft musste allerdings bis zum letzten Spiel zittern, ehe der Ligaerhalt endgültig gesichert werden konnte. Es war das Schlüsselspiel schlechthin, fand in Schoren vor 4200 Zuschauern statt und als Gegner stand dem SC Langenthal kein geringerer als der SC Bern gegenüber. Der SCL gewann mit 4:3 und sorgte für die grosse Überraschung. Grindelwald musste den Weg in die 1. Liga antreten. Es war nach sieben Jahren auch das letzte Spiel von Ted Snell für den SCL.

Der Vorstand, der 1982 unter Hans-Jürg Käser (dem heutigen FDP-Regierungsrat des Kantons Bern) die Führung des Clubs übernommen hatte, stand auf die Saison 1983/84 hin vor der schweren Aufgabe, die beiden Ausländer- und den Trainerposten neu zu besetzen. Es schien vor allem fast ein Ding der Unmöglichkeit, einen gleichwertigen Ersatz für Ted Snell zu finden. Als neuen Trainer engagierte man den Tschechoslowaken Jaroslav Tuma, als ausländische Spieler den Verteidiger Mike Zettel und kurz vor Saisonbeginn den kanadischen Stürmer Ron Davidson, der kurzfristig für den in die NHL abgesprungenen Kevin Primeau verpflichtet



Ted Snell, die legendäre Nummer Sieben (oben, Fotos Langenthaler Tagblatt). Unten: Werner «Buffeli» Born, Ted Snell und Jean-Claude «Jumbo» Chéhab beim Kaffeetrinken (von links, Fotos zvg Geschäftsstelle SC Langenthal)



wurde. Die beiden neuen Ausländer schlugen auf Anhieb ein, und Jaroslav Tuma verstand es, aus den Spielern, die ihm zur Verfügung standen, eine schlagkräftige Mannschaft zu bilden. Mike Zettel hielt unermüdlich die Abwehr zusammen, schoss zudem auch unzählige Tore, und der clevere Vollstrecker Ron Davidson bildete zusammen mit Bernhard Hugi und Heinz Läderach ein äusserst gefährliches Sturmtrio, das in der Tagespresse oft als «Atomsturm» betitelt wurde.

Höhenflug und Absturz mit Jaroslav Tuma

Der gesamten Mannschaft lief es in dieser Saison vorzüglich. Das Publikum erschien so zahlreich wie noch nie – 2195 Zuschauer im Schnitt – und der SCL erreichte die Aufstiegsrunde, wo er den sechsten Platz belegte. Höhepunkt der Saison bildete das Gastspiel am 5. Januar 1984 im Allmendstadion in Bern. Es war der Tag, an dem der SC Langenthal erstmals in seiner Vereinsgeschichte als Sieger das Allmendstadion verliess. Vor 11 715 Zuschauern gewannen die Gäste aus dem Oberaargau gegen das hochkarätig besetzte Berner Starensemble mit 4:3. Der SCL hatte damit noch nicht genug und setzte der Derby-Statistik gegen den SCB am Dienstag, 7. Februar die Krone auf. Vor 4500 Zuschauern in Schoren gewannen die Langenthaler das Aufstiegsspiel zur NLA gegen den SC Bern gleich mit 7:2. Am Ende der Saison entliess der SCL die beiden ausländischen Spieler Zettel und Davidson und engagierte an deren Stelle die beiden kanadischen Stürmer Peter Sullivan, der seit vier Jahren in der Schweiz beim SC Langnau und beim SC Bern gespielt hatte, sowie den Amerikaner Bobby Crawford, der in der letzten Saison für La Chaux-de-Fonds viele Tore erzielt hatte. Dieser Schritt der Clubleitung rief viele kritische Stimmen hervor, die bezweifelten, ob die beiden neuen Hoffnungsträger in der Lage sein werden, das Team mitzureissen. Es ist mittlerweile hinlänglich bekannt, dass die damaligen Pessimisten Recht behalten sollten. Nach 24 Spielen lag der SCL schon abgeschlagen an zweitletzter Stelle der 16 Teams umfassenden NLB, die Ende Saison auf 12 Mannschaften reduziert wurde. Nach elf Jahren in der NLB musste der SC Langenthal im Frühjahr 1985 den Weg zurück in die 1. Liga antreten.



Aufwärmphase im Berner Allmendstation am 5. Januar 1984: Vorne Goalilegende Jean-Claude Chéhab, rechts «Kurven- und Dribbelkönig» Bernhard Hugi

Anders als nach dem erstmaligen Abstieg aus der NLB 1969 war nach der Relegation 1985 nicht im Traum an eine sofortige Rückkehr in die zweithöchste Spielklasse zu denken. Der SC Langenthal war aufgrund einer erfolgten finanziellen Rettung und zahlreicher Abgänge von Leistungsträgern zu einem kompletten Neuanfang in der ersten Liga gezwungen. Er schlug sich in der Folge in der ersten Liga redlich. Doch nach fünf Jahren in der obersten Amateurliga musste man zur Kenntnis nehmen, dass man sich zwar in der Spitzengruppe der ersten Liga etabliert hatte, aber noch nicht zu den Topteams gehörte.

Erfolgreiche Ära Schwarz

Den endgültigen Wandel vom Erstliga-Mitläufer zum ambitionierten Erstliga-Spitzzenteam gelang den Oberaargauern ab der Saison 1991/92. Verantwortlich dafür war der neue Trainer des SCL, Ueli Schwarz, der von Thun zu den Langenthalern stiess und in den folgenden drei Jahren den SCL wieder an die Schwelle der NLB führte. Es war die Saison 1992/93, die in Schoren für eine neue SCL-Begeisterung sorgte. Zum zweiten Mal nach 1990 erreichten die Langenthaler den Playoff-Final, wo man auf Nachbar und Rivale Burgdorf traf. Das erste Spiel in Schoren gewann der SCL mit 4:3, die zweite Finalpartie musste in Zuchwil ausgetragen werden, weil in Burgdorf bereits kein Eis mehr zur Verfügung stand. Und erneut behielten die Langenthaler die Oberhand, gewannen sie wiederum 4:3 und feierten damit den grössten Erfolg seit 1983, als man die Aufstiegs-spiele zur NLA bestritt.

Ja, und der SCL hätte in die NLB aufsteigen können, vielleicht sogar aufsteigen müssen in jenem Frühjahr 1993. Noch heute denken viele Fans an diese aufwühlende, nervenaufreibende und dramatische Aufstiegsrunde zurück, wo man auf die beiden andern Gruppensieger, die Grasshoppers (Ostgruppe) und La Chaux-de-Fonds (Westgruppe) traf. Obwohl der Aufstieg erst im letzten Spiel verpasst wurde, hatte der SCL diesen vermutlich bereits im ersten, äusserst denkwürdigen Spiel gegen GC in Küsnacht vergeben. Denn die Oberaargauer erlitten in diesem Startspiel einen äusserst schwer verdaulichen Schock. Elf Minuten vor Schluss führten die Gäste nämlich mit 5:2, und der Sieg war zum Greifen nah, doch dann fiel das bislang so hervorragend funktionierende SCL-Konzept wie ein Kartenhaus zusammen, und GC kam noch zu einem 7:5-Sieg.

Nur drei Tage später zeigte sich der SCL vom Schock gut erholt. Im zweiten Aufstiegsspiel gegen La Chaux-de-Fonds zeigten die Oberaargauer zu Hause in Schoren vor 2400 Zuschauer grossartiges Offensiveishockey. Mit einem 8:3-Sieg eroberte der SCL nicht bloss die ersten Punkte, sondern deutete mit seiner Leistung auch an, dass er noch ein ernsthaftes Wort um den Aufstieg mitreden wollte. Nachdem der SCL das dritte Spiel

zu Hause gegen die Grasshoppers mit 3:5 verloren hatte, kam es in La Chaux-de-Fonds zum alles entscheidenden, letzten Aufstiegsspiel. Die Ausgangslage war klar: Der Sieger der Partie spielt nächste Saison in der Nationalliga B. Doch der SC Langenthal verblieb in der ersten Liga. Die Oberaargauer verloren dieses entscheidende Spiel mit 0:2. Ausschlaggebend für die Niederlage waren mangelnde Cleverness und fehlende Kraft.

«Kleiner» SCL besiegt «grossen» SCL

Unter Trainer Ueli Schwarz waren die Langenthaler noch für ein weiteres, historisches Ereignis besorgt. Am 9. November 1993 traf der SC Langenthal in der Eishalle Schoren auf den SC Langnau, der mittlerweile von der NLA in die erste Liga abgestiegen war. Es wurde eine Partie für die Geschichtsbücher, die in der ganzen Schweiz für Schlagzeilen sorgte. 4102 Zuschauer kamen zu diesem Erstliga-Nachbarderby. Aber den Eintrag in die Geschichtsbücher sicherte sich das Spiel erst mit dem Schlussresultat von 8:5 für Langenthal. Es war der allererste Sieg des «kleinen» SCL über den «grossen» SCL im Rahmen eines offiziellen Meisterschaftsspiels.

Nach der äusserst erfolgreichen Ära Schwarz wurde es in Schoren vorübergehend schwarz. Der SC Langenthal spielte zwar konstant an der Tabellenspitze mit, doch von einem weiteren Grosserfolg war man in den folgenden Jahren stets ein kleines Stück entfernt. Erst im Jahr 2000, unter Trainer Arnold «Noldi» Lörtscher, konnte der nächste Erfolg gefeiert werden. Zum dritten Mal seit dem Abstieg aus der NLB 1985 stand der SCL im Playoff-Final, wo man auf den favorisierten EHC Basel traf. Die «best-of-three-Serie» war hartumkämpft und ausgeglichen. Bereits das erste Finalspiel in Basel ging in die Verlängerung. Hier gelang Zürcher in der 66. Minute der überraschende 3:2-Siegtreffer für die Langenthaler, denen damit die Chance winkte, vor heimischem Publikum den zweiten Gruppensieg nach 1993 zu realisieren. Vor 2089 Zuschauern in Schoren lieferten sich die beiden Teams erneut ein begeisterndes Spiel, bei dem der SCL lange Zeit wie der sichere Verlierer aussah, gingen doch

Volles Haus auch beim Spiel im
November 1991 SCL gegen SCL
– die Partie endete 4:4.
(Fotos Margrit Kohler)



die Gäste bis zur 22. Minute mit 3:0 in Führung. Doch die Langenthaler schlugen zurück und inszenierten in der Folge ein selten gesehenes Offensivspektakel. Nur sieben Minuten später war die Partie ausgeglichen. Wie schon in Basel ging auch diese Partie in die Verlängerung. Und hier mussten sich die Zuschauer bis zur 76. Minute gedulden, ehe SCL-Stürmer Peter Brändli den vielumjubelten 4:3-Siegtreffer erzielte. Er hatte aus spitzem Winkel Basel-Hüter Gislimbert überrascht und den zweiten Erstliga-Gruppensieg seit dem NLB-Abstieg 1985 sichergestellt. Doch in den folgenden Aufstiegsspielen zur NLB blieb der SCL gegen die beiden andern Gruppensieger Ajoie (Westgruppe) und Herisau (Ostgruppe) völlig chancenlos. Bereits die Startpartie in Pruntrut ging klar mit 0:8 verloren.

Meistermacher Ernst Bruderer

Dennoch sorgte diese Saison für eine Trendwende beim SCL. Nach 15 Jahren in der ersten Liga machten sich immer mehr Leute im Umfeld des Vereins ernsthafte Gedanken über die Zukunft des Langenthaler Eishockeyklubs, der für Erstliga-Verhältnisse einen immensen Aufwand betrieb. Immer öfter war man mit der Frage konfrontiert, ob man noch einmal einen Schritt vorwärts machen oder doch lieber zurückbuchstabieren sollte, was auf lange Sicht Erstliga-Mittelmasse bedeuten würde. Mit dem neuen Trainer Ernst Bruderer übernahm auf die Saison 2000/01 ein Mann die Verantwortung an der Bande, dem Mittelmasse fremd war. Zwar blieb der Erfolg in der ersten Saison noch aus, doch der Zürcher baute die Mannschaft kontinuierlich um und aus. Im zweiten Jahr, in der Saison 2001/02, sollte der SCL zur ganz grossen Show ansetzen. Die Oberraugauer steigerten sich im Verlaufe der Saison praktisch von Spiel zu Spiel und erreichten ungeschlagen den Playoff-Final (zum vierten Mal), wo man auf Unterseen-Interlaken traf. Und die Langenthaler liessen nicht mehr locker. Die erste Partie der «best-of-five-Serie» entschied der SCL zu Hause eine Minute vor Spielende mit 3:2 für sich (Torschütze Mario Heiniger). Auch die zweite Partie in Interlaken war eine hauchdünne Angelegenheit. Die Gäste aus Langenthal lagen in der 58. Minute noch 2:3 hinten. Exakt 127 Sekunden vor Ende des Spiels gelang Markus Hirschi der Ausgleich, und ganze 50 Sekunden vor Schluss gelang seinem

Bruder Alain der Siegtreffer. Erneut war es ein Treffer in der Schlussphase, der die dritte Partie entschied. In der 57. Minute sicherte Markus Hirschi in Schoren vor 2018 Zuschauern mit dem erlösenden 4:2 nicht bloss den Sieg im dritten Spiel, sondern zugleich auch den erneuten Gruppensieg.



Die Oberaargauer waren mittlerweile zu einer starken Equipe zusammengewachsen, die über herausragende Qualitäten verfügte und als bestes SCL-Erstliga-Team seit dem NLB-Abstieg bezeichnet werden konnte. Diese Stärke bekamen in den Aufstiegsspielen zur Nationalliga B auch die beiden andern Gruppensieger Star Lausanne (Westgruppe) und Winterthur (Ostgruppe) zu spüren. Vor allem die Ostschweizer mussten im ersten Aufstiegsspiel in Schoren ganz böse unten durch. Nicht weniger als 8:0 gewann der SCL die erste Partie. Aber auch im zweiten Spiel in Lausanne hinterliess der SCL einen bärenstarken Eindruck und kassierte erneut keinen Treffer. Zeno Schwarz, Mario Heiniger und Tassilo Schwarz erzielten die Tore zum verdienten 3:0-Erfolg.

Sammelaktion für Aufstieg

Damit kam es am 19. März 2002 zum grossen Finale beim Rückspiel gegen Winterthur, das die Partie nach Weinfelden, in die Eishalle Güttingersreuti, verlegen musste. Dieses Mal erwiesen sich die Ostschweizer als ebenbürtiger, aber nicht besserer Gegner. Der SCL blieb in dieser Finalserie ungeschlagen, ging bis zur 31. Minute durch Tore von Bernhard Fankhauser, Zeno Schwarz und Paul Kühni mit 3:1 in Führung. Nach dem Anschlusstreffer der Winterthurer in der 35. Minute erlebten die zu Hunderten mitgereisten SCL-Fans eine unglaubliche Zitterpartie, die ein grossartig aufspielender SCL am Ende schadlos überstand. Zum ersten Mal in der Geschichte der 1. Liga wurde der SCL offizieller Schweizer Amateurmeister.

Nach diesem historischen Erfolg war man sich in Langenthal rasch einig, dass dieser Titelgewinn nicht Endstation bedeuten konnte. Der SCL stellte bei der Nationalliga das Gesuch um Aufnahme in der NLB. Es folgten Tage des Bangens. Fieberhaft und mit grossem Engagement versuchten die Verantwortlichen innert kürzester Zeit, die Auflagen der Nationalliga zu erfüllen. Vor allem die Bedingung, über ein gesichertes Budget von 1,5 Millionen Franken verfügen zu müssen, stellte sich als Herkules-Aufgabe heraus. Doch die ganze Bevölkerung half mit. Es wurde eine breit angelegte Sammelaktion gestartet, zahlreiche private und wirt-



Eric Lecompte

schaftliche Gönner geworben. Am 4. April 2002 hatte das Zittern ein Ende, vermeldete der Vorstand doch nach einstimmigem Beschluss: «Jetzt ist es definitiv, der SC Langenthal spielt nächste Saison wieder in der Nationalliga B.»

Die Euphorie, die Vorfreude und die Erwartungen rund um den SC Langenthal waren vor der ersten NLB-Saison seit 17 Jahren gross. Mit bescheidenen finanziellen Mitteln nahmen die Oberaargauer das Abenteuer in Angriff. Die Aufstiegsmannschaft wurde nur marginal ergänzt und verstärkt. Erstmals seit 17 Jahren traten die Langenthaler auch wieder mit zwei Ausländern an. Mit dem 36-jährigen kanadischen Stürmer Bruno Zarrillo befand sich sogar ein bekannter Name im Kader, hatte er doch in der Saison 1996/97 in den Playoffs zwei Spiele für den SC Bern gespielt und wurde mit dem Team Schweizer Meister. Zarrillo fiel aber noch vor Saisonbeginn verletzt aus und wurde kurzfristig durch einen weiteren ex-SCB-Ausländer, den Kanadier Dan Marois, ersetzt. Der zweite Ausländer war ebenfalls ein Kanadier und auch Stürmer. Mit Eric Lecompte verpflichtete der SCL einen Modellathleten, der 195 cm gross und 98 kg schwer war. Er sollte sich in der weiteren NLB-Geschichte des SC Langenthal als Glücksgriff erweisen.

Denkwürdige NLB-Rückkehr

Es war ein denkwürdiger Start in die dritte NLB-Ära des SC Langenthal. Die Spielplan-Verantwortlichen meinten es gut mit den Langenthalern und bescherten ihnen zum Auftakt am Samstag, 7. September 2002, gleich ein Heimspiel gegen Nachbar und Rivale Olten. Es sollte ein Spiel werden, das wegen einem ganz besonderen Ereignis für alle SCL-Fans bis heute unvergesslich geblieben ist. Der Autor dieses Kapitels betitelte den Matchbericht im Langenthaler Tagblatt mit folgenden Worten: «Nach 60:06 war im Derby der Knopf ab», traf doch der Oltnrer Karl Knopf nur sechs Sekunden nach Beginn der Verlängerung zum 5:4-Siegtreffer. Es war der Auftakt in eine NLB-Saison, in der die Langenthaler sehr viel Lehrgeld bezahlen mussten. Die Fans wurden auf eine harte Probe gestellt, mussten sie doch lange auf das erste Erfolgserlebnis warten. Erst

als der SCL in der Nationalmannschafts-Pause im November sein Kader reduzierte und den Trainingsbetrieb umstellte, kam die Bruderer-Truppe erst so richtig in der NLB an. Es war der Samstag, 16. November 2002, als die Langenthaler den ersten NLB-Sieg seit 17 Jahren feiern konnten (5:1 gegen Sierre).

Am Verdikt änderte sich deswegen nichts mehr. Der SCL verpasste in der ersten NLB-Saison die Playoffs klar. Doch der erste, erfolgreiche Schritt zur Etablierung in dieser Liga war getan. Zwar verpasste der SCL auch in der zweiten Saison nach dem Wiederaufstieg die Playoffs, doch dieses Mal nur knapp. Entscheidender war, dass man sich im Herbst 2003 von Meister-Trainer Ernst Bruderer trennte und mit dem Amerikaner Mike Posma einen neuen, jungen Trainer engagierte, der dem SCL zu einem Höhenflug verhelfen sollte. Bereits in der folgenden Saison (2004/05) war es dann so weit. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte schaffte der SC Langenthal die Qualifikation für die NLB-Playoffs. Zu verdanken hatten dies die Oberaargauer nicht zuletzt dem 39-jährigen kanadischen Stürmer-Genie Todd Elik, der Anfang Januar für den enttäuschenden Erik Houde verpflichtet wurde und zusammen mit Eric Lecompte das wohl beste Ausländer-Duo der Liga bildete.

Eine mitreissende Playoff-Premiere

So kam es am Dienstag, 8. Februar 2005 zur NLB-Playoff-Premiere in Schoren. 2543 Personen wohnten dem Spiel gegen Visp bei. «Die Playoffs sind das Dessert der Saison und der erste Löffel hat ausgezeichnet geschmeckt», scherzte SCL-Stürmer Kevin Schläpfer nach dem 5:3-Sieg über die Walliser. Es sollte der Auftakt zu einer mitreissenden Serie sein, die über sieben Spiele dauerte und bis heute unvergessen ist. Denn am Dienstag, 22. Februar 2005 bezwang der SCL im siebten Spiel vor 3146 Zuschauern in Schoren die Walliser mit 6:4. Es war ein Spiel, das nicht nur den Spielern, sondern auch den Zuschauern alles abverlangte. Aus einer 3:0-Führung für den SCL war innert kürzester Zeit ein 3:4-Rückstand geworden, die Posma-Truppe kassierte zwei Shorthander und fiel in den zweiten 20 Minuten auseinander. «Doch am Ende verfügten wir über

mehr Reserven», stellte SCL-Verteidiger Marc Gautschi fest. Und natürlich über Didier Bochatay. Der kanadisch-schweizerische Doppelbürger war es, der mit zwei unglaublichen Energieanfällen und zwei Toren noch einmal für eine Wende in diesem verrückten Spiel besorgt war. Im Halbfinal gegen Favorit Basel blieb der SCL dann chancenlos und verlor die Serie mit 0:4. Die bislang erfolgreichste NLB-Saison seit dem Wiederaufstieg nahm dann allerdings ein unrühmliches Ende, mit einer Alkohol-Affäre um Trainer Mike Posma und Todd Elik. Die beiden wurden nach einem nächtlichen Tripp in stark alkoholisiertem Zustand in ihrem Fahrzeug von der Polizei angehalten.

Es war das Ende von Todd Eliks Gastspiel in Langenthal, aber noch nicht von Mike Posma, der vom SCL noch eine Bewährungschance erhielt. Sportlich lief es dem SCL immer besser. Am Samstag, 3. Februar 2007 vermeldete das Langenthaler Tagblatt: «Der SC Langenthal ist zum ersten Mal Qualifikationssieger der NLB-Meisterschaft. Trotz einer dürftigen Leistung gegen Martigny reichte es zu einem 6:1-Sieg.» Es sollte nicht nur Posmas Krönung sein, sondern auch der Beginn eines jähen Absturzes. Denn der Qualifikationssieger stolperte in der Playoff-Viertelfinalserie über das achtplatzierte GCK Lions. Zwar wurde Trainer Posma nach dem 0:2-Rückstand in der Serie entlassen und durch den Kanadier Gerry Prior ersetzt, die Serie war aber nicht mehr zu retten. Der SCL schied als Qualifikationssieger bereits in den Playoff-Viertelfinals aus. Es waren zugleich die letzten Auftritte des Kanadiers Eric Lecompte im Dress des SC Langenthal. Fünf Jahre stürmte er für den SCL und wurde während dieser Zeit zum grossen Publikumsliebbling in Schoren.

Es war der Beginn einer sportlich schwierigen und unbefriedigenden Zeit. Mit dem Kanadier Kevin Ryan stand neu ein Mann an der Bande, der vom ersten Spiel an polarisierte. Sein Spiel-Stil, seine Personalentscheide und seine Auftritte in der Öffentlichkeit kamen beim SCL-Publikum nicht gut an. Kam dazu, dass unter Ryan auch die Resultate dürftig ausfielen. Schon bald machte sich Unmut breit, nicht zuletzt auch deshalb, weil die SCL-Führungsetage konsequent an Ryan festhielt. Dieser musste sich während eines Spiels eine «Bier-Dusche» von einem erbosten Fan gefallen lassen. Je länger desto mehr war «Kevin allein in Schoren». Aber erst



Das Publikum des SC Langenthal war immer eine wichtige Stütze für die Mannschaft und den Club, damals wie auch hier 2012, als ...



... der SC Langenthal seinen ersten Schweizer Meistertitel in der National League B feiern konnte.

am Montag, 16. November 2009, nach anderthalb Jahren, konnten die Fans aufatmen, als sie im Langenthaler Tagblatt lesen konnten: «Heinz Ehlers ersetzt ungeliebten Kevin Ryan.»

NLB-Meistertitel als absoluter Höhepunkt

Es sollte der Start zur erfolgreichsten Mission in der Geschichte des heute 70-jährigen SC Langenthal sein. Den Höhepunkt von Ehlers Tätigkeit erlebte der SC Langenthal im Frühjahr 2012, am Dienstag, 27. März. Der SCL schaffte an diesem Abend die Sensation und wurde erstmals in der 66-jährigen Vereinsgeschichte Schweizer Meister der National League B. Die Oberaargauer gewannen zu Hause das sechste Spiel der «best-of-seven-Serie» gegen den haushohen Favoriten Lausanne mit 4:1 und versetzten die Kleinstadt in einen Ausnahmezustand. «Wenn man vier Spiele nacheinander gewinnt, ist man einfach das bessere Team und hat den Meistertitel verdient gewonnen.» So simpel und gleichzeitig auch so treffend analysierte Langenthals Trainer Heinz Ehlers den überraschenden Titelgewinn seines Teams. Die letzten vier Jahre von 2013 bis 2016 etablierte sich der SC Langenthal als Spitzenteam in der NLB. Die Oberaargauer schlossen die Qualifikation stets in den ersten vier Rängen ab und erreichten in dieser Zeit immer die Playoff-Halbfinals, wo allerdings viermal hintereinander Endstation war.

Quellen

Semesterarbeit David Zogg; Medienberichte von Gründungsmitglied Ernst Fries; Langenthaler Tagblatt; Beitrag Heinz Stucker, Ehrenpräsident SC Langenthal im Langenthaler Tagblatt vom Juni 1996.